

Erweiterung im Innern von Kunstmuseum Bern**Beitrag Dr. Kathleen Bühler, Kuratorin Gegenwartskunst****1) Zusammensetzung der Sammlung Gegenwartskunst (facts & figures)**

Die Sammlung Gegenwartskunst des Kunstmuseum Bern beinhaltet Werke von den 1960er Jahren bis heute und besteht aus Konvoluten der Stiftung Kunsthalle Bern, der Bernischen Stiftung für Foto, Film und Video, der Stiftung GegenwART, der Stiftung Kunst Heute, der Hermann und Margrit Rumpf-Stiftung sowie der Anne-Marie und Victor Loeb- Stiftung. Sie umfasst ungefähr **19'400 Werke** und jedes Jahr kommen ca. 170 Werke dazu. Das Kunstmuseum Bern sammelt für die Abteilung Gegenwartskunst schwerpunktmässig internationale sowie Schweizer Kunst. Bestehende Werkgruppen werden – sofern finanziell möglich – kontinuierlich ausgebaut und ansonsten wird in der Logik der Bestände weiter gesammelt. Da die Bestände sich durch grosse Vielstimmigkeit auszeichnen, welche u.a. durch die Aktivitäten der unterschiedlichen Stiftungen sowie ihren jeweils eigenen Fokus bedingt sind, versucht das Kunstmuseum Bern mit eigenen Mitteln Stärken zu vertiefen und sorgfältig neue Akzente zu setzen. Allgemein gilt das museologische Motto: man sammelt, um auszustellen; man stellt aus, um zu sammeln.

2) Themen und Richtungen der Sammlung Gegenwartskunst (Auswahl)**Beschäftigung mit Identität und Region**

Aufgrund der bisherigen Bestände in der Sammlung, welche sich mit der Schweiz als Heimat und als Landschaft beschäftigen, sammeln wir zeitgenössische Kunst, welche dokumentarisch die Lebenswirklichkeit dokumentiert sowie nationale/geschlechtliche/psychologische Identität thematisiert. (Vgl. *Ego Documents*, 2008): Peter Aerschmann, Judith Albert, Mauricio Dias & Walter Riedweg, Rineke Dijkstra, Thomas Hirschhorn, Franticek Klossner, Urs Lüthi, Carlo Lischetti, Manon, Yves Netzhammer, Tracey Rose, Ulrike Rosenbach, Kim Sooja, Loredana Sperini, Beat Streuli, Annelies Strba und Costa Vece. Auch das Thema Landschaft gehört in diesen Bereich: Balthasar Burkhard, Jean-Marc Bustamante, Marie Hugonnier, Gerda Steiner / Jörg Lenzlinger, Alois Lichtsteiner, Claudio Moser, Marco Poloni, Albrecht Schnider, Georg Steinmann, Monika Studer / van den Berg, Esther van der Bie und Cécile Wick.

Realismus und das Dokumentarische in der Kunst

Im Zeitalter der Neuen Medien und der Bilderflut wird Realität nicht bloss dargestellt, sondern konstruiert. Dies wird zu einer ästhetischen und ethischen Herausforderung. Wie reflektiert die Kunst Wirklichkeitserfahrungen? (Vgl. *Don't Look Now*, 2010): Berline De Bruyckere, Pavel Büchler, Janet Cardiff, Silvie Defraoui, Christian Denzler, Christoph Draeger, Ceal Floyer, Marcel Gähler, Franz Gertsch, Silvia Gertsch, Alexander Hahn, Alex Hanimann, Thomas Huber, Bethan Huws, Christian Marclay, Guido Nussbaum, Peter Radelfinger, Markus Raetz, Kotscha Reist, David Renggli, Vittorio Santoro, Laurent Schmid, Julia Steiner, Ana Strika, Luc Tuymans, Bill Viola, Rolf Winnewisser und Rémy Zaugg.

Abstraktion und Farbfeldmalerei

Eine der wichtigsten Errungenschaften der Moderne, war die Erkundung der Abstraktion, welche als Prozess nach wie vor künstlerisch bearbeitet wird und sich ausfächert in unterschiedliche Stilrichtungen, wie gestische Malerei, Farbfeldmalerei, Schrift in der Malerei, Reflexion von Designsprachen: Sean Scully, Matias Spescha, Lenz Klotz, Rolf Iseli, Suzan Frecon, Helmut Federle, Katharina Grosse, Adrian Schiess, Ian Annüll, John Armleder, Herbert Brandl, Stefan Brüggemann, Martin Creed, Hanne Darboven, Livia Di Giovanna, Maria Eichhorn, Pedro Cabrita Reis, RELAX, Gerwald Rockenschaub, Christoph Rütimann, Dominik Stauch, Oscar Tuazon, Bernard Voita. Lebhafteste, gestische, farbintensive Malerei: Martin Disler, David Hominal, Klodin Erb, Pia Fries und Michael Günzburger.

Surrealisten und Individuelle Mythologien

Ausgehend vom Werk Meret Oppenheims verfolgt die Sammlung auch neuere Tendenzen von absurder, surrealistischer oder mythopoetischer Kunst (Vgl. *Merets Funken. Surrealisten in der zeitgenössischen Schweizer Kunst*, 2012; *Yves Netzhammer: Das Reservat der Nachteile*, 2010): Daniel Spörri, Peter Fischli / David Weiss, Dieter Roth, Jean-Frédéric Schnyder, Ben Vautier, Yves Netzhammer, Vidya Gastaldon, Elisabeth Llach, Pipilotti Rist, Francisco Sierra, Tatjana Gerhard, u.v.m..

Berner Kunst

Aufbauend auf Werken der international renommierten Berner Künstler Bernhard Luginbüh, Markus Raetz, Franz Gertsch und Balthasar Burkhard wird auch jüngeres Berner Kunstschaffen gesammelt: Annaik Lou Pitteloud, Julia Steiner, Michael Günzburger, Irene Schubiger, Silvie Gertsch / Xerxes Ach, Francisco Sierra, Peter Aerschmann, Luzia Hürzeler, Livia Di Giovanna, u.v.m..

3) Ausstellungspolitik

Während die Abteilung Gegenwart zwischen 1 bis 3 mittelgrosser bis grosser monographischer oder thematischer Wechselausstellungen im Jahr bestreitet, werden parallel dazu im PROGR im Fenster zur Gegenwart 6 bis 8 Werkpräsentationen von Neuankäufen oder Sammlungswerken gezeigt. Seit 2011 waren dies 20 Werkpräsentationen. Diese sind das kontinuierlichste Fenster zur Gegenwartskunst, die sich auf unsere Sammlung bezieht. Eine Einbettung in die restlichen Bestände fehlt jedoch und kann nur in Wechselausstellungen stattfinden: dies war unter meiner Leitung bisher dreimal geschehen: *Don't Look Now*, 2010; *Merets Funken*, 2012; *Im Hier und Jetzt*, 2014. Insgesamt sollen es bis zur Eröffnung der internen Erweiterung zu fünf solchen thematischen Gegenwartskunstsammlungen kommen, zu denen jeweils ein Katalog erscheint. Diese Reihe „Sammlung Gegenwartskunst, Teil 1–5“ zeigt unterschiedliche Facetten in unserer Sammlung und beleuchtet zugleich unterschiedliche kuratorische Vorgehensweisen beim Ausstellen von Gegenwartskunst in der Sammlung. Mit Abschluss dieser Reihe und INHOUSE-Erweiterung des Kunstmuseums soll eine neue Ära eingeläutet werden, bei dem auch grössere Bestände der Gegenwartskunst in thematischen, chronologischen, stilistischen oder essayistischen Zusammenhängen präsentiert werden können.

Gemäss dem Leitbild (2009) des Kunstmuseum Bern bleibt der Dialog mit der Sammlung Ausgangspunkt für jegliche Ausstellungstätigkeit. Wir entwickeln aus unserer Sammlung heraus auch die Themen für Wechselausstellungen und schärfen das Sammlungsprofil durch Neuankäufe aus Ausstellungen heraus weiter. Kennzeichnend für uns als Kunstmuseum ist der Rückbezug der Gegenwartskunst auf die Tradition, auf die Geschichte und auf den Kontext der Kultur, Gesellschaft und Epoche.

4) Zusammenarbeit mit ZPK

Gemäss dem gemeinsamen künstlerischen Leitbild mit dem Zentrum Paul Klee, der letzten Frühling publiziert wurde, soll ab 2016 jedes Jahr eine gemeinsame Ausstellung im Bereich Gegenwartskunst produziert werden. Die erste Ausstellung ist bereits in Planung und verschiedene Modelle der kuratorischen Zusammenarbeit in Abklärung. Wir vertiefen jedoch nicht nur unsere Zusammenarbeit mit dem ZPK, sondern arbeiten seit 2011 auch eng mit der Stadtgalerie im PROGR, mit dem BONE Festival Bern, Biennale Bern sowie der Cantonale Bern zusammen. Eine besonders geglückte Zusammenarbeit ging in diesem Jahr über die Bühne, mit der Ausstellung „Bill Viola: Passion, welche bei uns im Haus sowie im Münster Bern gezeigt wurde. Sagenhafte 99'892 Personen haben die Ausstellung im Berner Münster gesehen. Dies zeigt uns, wie mit Gegenwartskunst aus unserer Sammlung, erfolgreich die Brücke zu anderen Institutionen geschlagen werden kann und wieviel Interesse unsere Sammlung generieren kann. Aus diesem Grund ist es wünschenswert und unabdingbar, das wir sie endlich in grösseren Zusammenhängen präsentieren können.

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

5) Neues Ausstellungsgeschoss

Die neue Ausstellungsfläche von über 600 m², welche mit der internen Erweiterung (INHOUSE) dazukommt, entspricht einem Zuwachs von annähernd 30% des Atelier-5-Baus. Die attraktive Erschliessung führt neu dazu, dass grössere Konvolute der Sammlung Gegenwartskunst permanent gezeigt werden können und die gesamte Sammlung auf überzeugende Weise bis in die Gegenwart hinein geführt wird. Durch den Bezug zum Aussenraum über die neue Fensterfront werden die Exponate auf anregende Weise inszeniert und interessante räumliche Erlebnisse möglich, welche auch den Aussenraum mehr einbeziehen und im wahrsten Sinn des Wortes „Orientierung“ sowie „Verortung“ schaffen. Das Freiwerden und Umnutzen von Räumen ergibt im Kunstmuseum Bern ein neues Ausstellungsgeschoss und löst damit das Versprechen auf ein „Zeitfenster“ der Gegenwart ein, welches damals mit der Publikation von Hans Rudolf Reust aus dem Jahr 2001 in Aussicht gestellt wurde. Für die Ausstellungsstrategie der Abteilung Gegenwartskunst bedeutet dies, dass auf dem neuen Ausstellungsgeschoss die Gegenwartskunst-Sammlungsbestände unter wechselnden Gesichtspunkten, jedoch in grösseren zeitlichen Abständen präsentiert werden. Dies bildet die Folie für weitere und nach wie vor stattfindende Wechselausstellungen mit zeitgenössischer Kunst, so etwa im Kooperation mit dem Zentrum Paul Klee – wie im Rahmen des gemeinsamen künstlerischen Leitbildes definiert. Ebenfalls führt die Zusammenarbeit mit der Stadtgalerie weiter, wo wir mit dem Fenster im PROGR jeweils die Neuzugänge der Sammlung präsentieren können.